

STAATSTHEATER NÜRNBERG

Kontakt:
Pressestelle
Staatstheater Nürnberg
E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de
Tel.: +49 (0)911 66069-3509

PRESSEMITTEILUNG

21. Oktober 2019

Premiere: Nora

Andreas Kriegenburg bringt Ibsens Drama leichtfüßig und theatralisch lustvoll auf die Nürnberger Schauspielbühne

Am 2. November feiert Andreas Kriegenburgs Inszenierung von Ibsens „Nora“ seine Premiere am Staatstheater Nürnberg.

Nora führt ein scheinbar glückliches Leben als Ehefrau und Mutter, bis eine folgenschwere Geschichte aus der Vergangenheit nicht nur ihre Ehe, sondern auch ihre gesamte Existenz zu zerstören droht und sie zu einer radikalen Entscheidung zwingt. Als Henrik Ibsens „Nora“ 1879 auf die Bühnen kam, wurde der erwachende Emanzipationswille seiner Protagonistin als Provokation wahrgenommen. Heute sieht Regisseur Andreas Kriegenburg die Provokation des Stückes dagegen in der Vorführung eines Weiblichkeitsmodells, das vermeintlich überholt ist und dabei immer noch irritierend wiedererkennbar. In seiner Inszenierung geht er der Wahrheit der Figuren auf leichtfüßige und lustvolle Weise auf den Grund.

Seit acht Jahren sind Nora und Helmer anscheinend glücklich verheiratet. Zum bürgerlichen Lebensentwurf gehören drei wohlgeratene Kinder ebenso wie eine gesicherte finanzielle Situation und das gemütliche Zuhause. Die Zuständigkeiten sind Geschlechterrollen-traditionell verteilt. Helmer betreibt als ausgebildeter Jurist seine Karriere als Banker und sichert den Familienunterhalt, Nora repräsentiert und schmückt im doppelten Wortsinn das Heim. Tatsächlich sind ihre Jugend und Schönheit eine deutlich tragfähigere Investition in das gemeinsame Lebensmodell als ihre eher oberflächlichen Versuche, sich als Hausfrau und Mutter in den Familienalltag einzubringen.

So weit, so gut, so vermeintlich harmonisch wie erwartbar in einem Dramentext, der im Jahr 1879 auf die Bühnen kam. Erstaunlich war zur Entstehungszeit allerdings die weitere Entwicklung des Plots, der lange vor Etablierung der Frauenrechts- und Gleichstellungsbewegungen die Emanzipation seiner Protagonistin aus den beengenden Verhältnissen einer festgelegten Gesellschafts- und Werteordnung beschreibt. Ibsens visionäre Perspektive trat einen veritablen Skandal aber auch feministische Initiativen los, die gesellschaftspolitisch nicht ohne Folgen geblieben sind. 140 Jahre später stellen sich viele der von Nora problematisierten Dinge also etwas anders und glücklicherweise besser dar. Und doch kommt man nicht umhin, zu fragen: wie viel besser?

Regisseur **Andreas Kriegenburg** stellt in seiner theatralischen Versuchsanordnung das Stück vor die Folie zeitgenössischer Diskurse, indem er mit seinem Ensemble spielerisch die Dissonanz zwischen den Geschlechtern und ihr Gefangensein in den zugeschriebenen Rollen erkundet und dabei sowohl die weibliche als auch die männliche Perspektive ermöglicht. In seiner Inszenierung steht also nicht der „klassische“ Geschlechterkampf im Mittelpunkt, sondern die Untersuchung von Beziehungsstrukturen und von Ursachen scheiternder Kommunikation zwischen Mann und Frau.

Dafür hat Kriegenburg einen Bühnenraum entworfen, in dem die Fehlritte der Figuren und das physische Ausagieren ihrer zum Teil durchaus komischen Verstrickungen in die eigenen Widersprüche, theatralisch wirkungsvoll freigestellt sind.

Andreas Kriegenburg gehört zu den renommiertesten Regisseuren der Gegenwart. Nach seiner Ausbildung zum Modelltischler war er zunächst als Tischler und Techniker am Theater Magdeburg beschäftigt, 1984 dann als Regieassistent am Gerhart-Hauptmann-Theater in Zittau und ab 1987 in gleicher Funktion am Kleist-Theater in Frankfurt/Oder, wo er seine ersten Regiearbeiten zeigte. 1991 wurde Kriegenburg Hausregisseur an der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, 1996 wechselte er ans Staatstheater Hannover und 1999 bis 2001 ans Burgtheater Wien. Von 2001 bis 2009 war er Oberspielleiter am Thalia Theater Hamburg, anschließend bis 2014 Hausregisseur am Deutschen Theater Berlin. 2006 gab er sein Debüt als Opernregisseur am Theater Magdeburg mit Glucks „Orpheus und Eurydike“. Er inszeniert regelmäßig an den großen Bühnen unter anderem in Berlin, München, Frankfurt/Main, Wien und Hamburg. Für seine Inszenierung „Die Nibelungen“ an den Münchner Kammerspielen erhielt er 2005 den Nestroy-Theaterpreis und den „3sat-Innovationspreis“. Seine Inszenierung „Das letzte Feuer“ am Hamburger Thalia Theater wurde mit dem Faust-Theaterpreis 2008 ausgezeichnet, insgesamt neun seiner Arbeiten wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Seine Uraufführung von Dea Lohers Stück „Diebe“ wurde in der Kategorie „Beste deutschsprachige Inszenierung“ für den Nestroy-Theaterpreis 2010 nominiert und zum Theatertreffen 2010, sowie zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen, wo es den Publikumspreis erhielt. 2010 wurde er außerdem in der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute“ zum Bühnenbildner des Jahres gekürt.

Andrea Schraad greift den zeitgenössischen Inszenierungsansatz Kriegenburgs in ihren Kostümen auf und kleidet die Figuren im Stil moderner Eleganz. Andrea Schraad absolvierte ihr Kostümbildstudium an der Fachhochschule für Design und Medien in Hannover. Von 2000 bis 2003 war sie feste Kostümassistentin und im Anschluss bis 2009 Atelierleiterin und feste Kostümbildnerin am Thalia Theater Hamburg. In der Spielzeit 2006/2007 arbeitete sie erstmalig zusammen mit Andreas Kriegenburg an den Münchner Kammerspielen. Für ihre dortige Arbeit bei der Inszenierung „Drei Schwestern“ wurde sie in der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute“ als „Kostümbildnerin des Jahres“ ausgezeichnet und erhielt den „Faust“-Theaterpreis. 2009 erhielten sie und Kriegenburg für die Ausstattung der Inszenierung „Der Prozess“ nach Kafka erneut den „Faust“-Preis. Weitere Schauspielarbeiten entstanden am Deutschen Theater, an den Kammerspielen München, am Schauspiel Dresden, bei den Salzburger Festspielen und am Burgtheater Wien. Für Andreas Kriegenburgs Opernproduktionen entwarf Andrea Schraad ebenfalls die Kostüme. Für ihre Arbeit bei „Skaven. Einakter aus der Hölle der bürgerlichen Freiheit“ wurde sie 2013 zum zweiten Mal in der Kritikerumfrage von „Theater heute“ zur „Kostümbildnerin des Jahres“ gewählt.

Die Dramaturgin **Andrea Vilter** arbeitete während ihres Studiums der Literatur- und Theaterwissenschaft in Mainz und Berlin unter anderem am Hebbel-Theater Berlin und am Kleist Theater Frankfurt/Oder. Erfahrungen in der freien Szene sammelte sie an der Studiobühne der FU Berlin, die sie auch mehrere Jahre leitete. 2001 bis 2008 arbeitete sie als Dramaturgin am Residenztheater München. 2006 war sie Mitglied der Jury des Stückemarkts des Berliner Theatertreffens, 2007 dort Jurorin für den Autorenförderpreis und danach mehrfach als Dramaturgin tätig. 2003 übernahm sie einen Lehrauftrag an der Otto-Falckenberg-Schule, München. 2008 bis 2012 war sie Dozentin am Mozarteum Salzburg, 2012 bis 2014 Gastprofessorin für Regie und Dramaturgie an der weißensee kunsthochschule berlin. Außerdem arbeitete sie als freie Dramaturgin, unter anderem am Burgtheater Wien und in Kooperation mit den Wiener Festwochen. 2014 bis 2016 war Vilter Leiterin des Schauspiels und Chefdramaturgin am Hessischen Staatstheater Wiesbaden sowie 2016 und 2017 Mitglied der Jury des Heidelberger Stückemarkts. Seit 2016 ist sie Professorin für Dramaturgie und Regie im Fachgebiet Bühnen- und Kostümbild an der weißensee kunsthochschule berlin.

In der Inszenierung von Andreas Kriegenburg sind **Maximilian Pulst** als Helmer und **Pauline Kästner** als Nora auf der Bühne des Nürnberger Schauspielhauses zu sehen. An ihrer Seite spielen **Julia Bartolome** als Frau Linde, **Tjark Bernau** als Krogstadt und **Raphael Rubino** als Rank.

Nora

Von Henrik Ibsen

Premiere: Sa., 2. November 2019 um 19.30 Uhr, Schauspielhaus

Regie und Bühne: Andreas Kriegenburg

Kostüme: Andrea Schraad

Licht-Design: Kai Luczak

Dramaturgie: Andrea Vilter

Helmer	Maximilian Pulst
Nora	Pauline Kästner
Frau Linde	Julia Bartolome
Krogstadt	Tjark Bernau
Rank	Raphael Rubino

Weitere Vorstellungen im November/Dezember 2019:

So., 03.11.2019, 19:00 Uhr / Do., 07.11.2019, 19:30 Uhr / Do., 14.11.2019, 19:30 Uhr / Sa., 16.11.2019, 19:30 Uhr / Fr., 22.11.2019, 19:30 Uhr / Do., 12.12.2019, 19:30 Uhr / Di., 17.12.2019, 19:30 Uhr

Tickets:

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 ct/Min, Mobil bis zu 42 ct/Min) oder unter www.staatstheater-nuernberg.de